



## Ein Platz bei Gott

*1 Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. 2 Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort. 3 Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen. 4 Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. 5 Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. 6 Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen: 7 Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein? 8 Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? 9 Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin? 10 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: 11 Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! 12 Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.*

(Markus 2,1-12)

### I. Sicherheitsabstand in der Kirche

Liebe Gemeinde,

wie viele Menschen passen bei uns in die Kirche? Diese Frage hat uns in den letzten Wochen sehr beschäftigt. Normalerweise passen in unsere Große Kreuzkirche bis zu 1000 Leute. Das ist mehr als genug Platz für alle, die kommen wollen. Da wird es höchstens mal am Heiligen Abend eng.

Doch jetzt mit Corona ist das alles anders. Jetzt muss der Sicherheitsabstand von 1,50 Metern eingehalten werden. Man braucht ein Hygienekonzept, damit beim Rein- und Rausgehen kein Gedrängel entsteht. Und man muss vorab genau festlegen, wie viele Menschen in die Kirche passen. Und das war gar nicht leicht, zu entscheiden.

Wir haben kurz überlegt, in jede zweite Bank 10 Personen zu setzen. Die derzeitigen Regeln des Landes Niedersachsen erlauben das und so würden wir 240 Personen in die Kirche bekommen. Aber das war uns zu risikoreich. Wenn einer in der Bank Corona hat,

dann kriegen es gleich alle. Darum haben wir überlegt zwischen jedem einzelnen Sitzplatz 1,50 Meter Abstand zu halten. Dann hätten aber nur 90 Personen in der Kirche Platz gehabt und wir hatten die Sorge, dass das zu wenig ist. Darum haben wir uns zuletzt im Kirchenvorstand für die Variante entschieden, dass alle Personen aus einem Haushalt direkt zusammensitzen dürfen und dann zum nächsten Haushalt 1,5 Meter bzw. drei Sitzplätze freihalten. Wir hoffen, dass wir damit einen guten Weg gefunden haben, dass der Gottesdienst sicher abläuft und es gleichzeitig für jeden, der kommen mag, einen Platz gibt.

## II. Gedrängel im Haus

An ein Sicherheitskonzept und eine Beschränkung der Teilnehmerzahl hatte der Besitzer des Hauses, in dem Jesus in Kapernaum eingekehrt war, überhaupt nicht gedacht. Und nun bekommt er die Folgen zu spüren. Immer mehr Leute wollen noch rein, um Jesus zu hören. Sie schieben und drängeln von draußen, sodass das Haus aus allen Nähten platzt. Gut, dass es damals noch kein Corona in Kapernaum gab. Sonst hätte man gleich den nächsten Corona-Hotspot.

Trotzdem hat das Gedrängel der Leute eine negative Auswirkung. Alle sind so beschäftigt, einen guten Platz im Haus zu bekommen, dass keiner auf die vier Männer achtet, die verschwitzt und außer Atem draußen auf der Straße stehen. Den ganzen Weg hierher hatten sie ihren gelähmten Freund auf seiner Trage getragen. Sie waren sich so sicher gewesen, dass Jesus ihrem Freund helfen könnte. Wenn einer, dann Jesus! Doch nun kommen sie nicht einmal ins Haus rein, weil keiner auf sie Rücksicht nimmt. Was für eine Enttäuschung!

Ihr Lieben, ich weiß, dass es anstrengend ist, dass wir gerade so viele Sicherheitsregeln einhalten müssen. Auch mich stört es, dass wir zurzeit in der Kirche nicht singen dürfen und die ganze Zeit eine Maske aufhaben müssen. Aber das heutige Evangelium zeigt uns, wie wichtig es ist, aufeinander Rücksicht zuzunehmen. Mir ist wichtig, dass jeder, der zum Gottesdienst kommen möchte, auch kommen kann und nicht zuhause bleibt, weil er Angst haben muss, dass es hier im Gottesdienst Gedrängel und ein erhöhtes Ansteckungsrisiko gibt. Danke, dass ihr eure persönliche Freiheit einschränkt, um Rücksicht auf die anderen zu nehmen.

## III. Eine ungewöhnliche Reaktion

Die vier Freunde draußen auf der Straße finden nun aber eine sehr kreative Lösung, wie sie trotzdem ihren gelähmten Freund zu Jesus bekommen. „*Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag.*“ Was für ein Vertrauen diese

vier Männer haben. Sind sind sich so sicher, dass Jesus ihrem Freund helfen wird, dass sie sich von nichts und niemand aufhalten lassen.

Aber als sie ihren Freund dann heruntergelassen haben und er direkt vor Jesus auf dem Boden landet, reagiert Jesus anders als erwartet. „*Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.*“ Stellt euch einmal vor, ihr kommt zum Hausarzt und erzählt ihm: „Herr Doktor, ich hab seit ein paar Tagen Halschmerzen, Husten und Fieber.“ Und der Doktor antwortet: „Gar kein Problem. Das habe etwas für Sie. Hier haben Sie eine Überweisung für einmal Sündenvergebung bei Pastor Heine oder Pastor Volkmar.“ Da würdet ihr ziemlich verwundert die Arztpraxis verlassen.

Aber nicht nur die Freunde des Gelähmten sind verwundert. Die Schriftgelehrten, die dort im Haus sind, ärgern sich richtig über Jesus. Sie denken im Stillen für sich: „*Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?*“ Für sie ist das, was Jesus hier macht, Amtsanmaßung. Einem Menschen so direkt seine Sünden zu vergeben, das darf man nicht. Das dürfen laut Altem Testament noch nicht einmal die Priester im Tempel. Dieses Recht hat nur Gott. Das ist ein bisschen so, als würde ich plötzlich anfangen, hier in der Junkernstraße Strafzettel für Falschparken und Zuschneffahren zu verteilen. Da würdet ihr euch auch mit Recht ärgern und sagen: „Hey, das kannst du nicht so einfach machen. Das darf nur ein Polizist.“

#### IV. Sündenvergebung oder Wunderheilung?

Jesus bekommt mit, dass die Schriftgelehrten sich heimlich über ihn ärgern. Und er gibt darauf eine Antwort, über die man zweimal nachdenken muss: „*Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin?*“ Ja, was von den beiden Sachen ist leichter, zu sagen? Wahrscheinlich: „*Dir sind deine Sünden vergeben!*“ Denn das kann man nicht so richtig überprüfen. Wer kann schon hinterher mit Sicherheit sagen, ob die Sünden weg sind oder nicht. Bei „*Steh auf, nimm dein Bett und geh*“ ist das dagegen ziemlich eindeutig. Entweder der Gelähmte steht auf oder halt nicht – da sieht man sofort, was Sache ist.

Aber wenn die Schriftgelehrten Recht haben und tatsächlich nur Gott Sünden vergeben kann, dann ist es eigentlich doch schwerer zu sagen: „*Dir sind deine Sünden vergeben!*“ Denn das könnte dann ja nur Gott selbst sagen. Und wenn Jesus dem Gelähmten tatsächlich seine Sünden vergeben hat, dann kann das nur heißen, dass er Gott ist! Wenn Jesus den Gelähmten heilen könnte, dann wäre das schon ziemlich beeindruckend. Aber wenn Jesus tatsächlich Sünden vergeben kann, dann wäre das die Sensation. Denn dann hieße es, dass Gott selbst auf unsere Erde gekommen ist...

Und damit dann tatsächlich auch alle wissen, dass Jesus die Vollmacht hat, Sünden zu vergeben, sagt er dann zu dem Gelähmten: „*Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und*

*geh heim! Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.“*

## V. Heilung an Leib und Seele

Liebe Gemeinde,

dieser Predigttext ist wie gemacht für den heutigen Sonntag. Zum ersten Mal sind wir seit langer Zeit wieder in unserer Kirche. Es herrscht kein Gedrängel, wie in dem Haus in Kapernaum. Aber trotzdem ist da dieses Gefühl der Unsicherheit: Wie wird das weitergehen mit den Corona-Zahlen? Ist es überhaupt sicher, jetzt Gottesdienste in der Kirche zu feiern? Was, wenn ich krank werde?

Das Evangelium von heute sagt uns da: Gott kennt deine Sorgen. Deine Not ist ihm nicht egal. Darum wird er Mensch. In Jesus Christus kommt Gott selbst in unsere Welt, um uns zu retten. Er kommt, um von Krankheit, Leid, Schmerz und dem Corona-Virus zu befreien. Was aber noch wichtiger ist: Er kommt, um uns von der Sünde zu befreien. Hier und heute sagt er uns: „Dir sind deine Sünde vergeben. Du bist mit Gott versöhnt. Nichts und niemand kann dich von seiner Liebe trennen.“

Wie es mit Corona weitergeht, was da noch an Einschränkungen und Herausforderungen auf uns zukommt, kann jetzt noch niemand mit Gewissheit sagen. Aber eins können wir ganz gewiss sagen: Jesus hat uns unsere Sünde vergeben. Durch seinen Tod sind wir gerettet. Wir haben nun einen Platz bei Gott im Himmel, den uns niemand nehmen kann.

Und darum können wir nach dem Gottesdienst getrost aufstehen und mit Zuversicht heimgehen. Denn wir wissen, dass die wichtigste Sache in unserem Leben bereits entschieden ist. Nicht Corona hat das letzte Wort über unser Leben, sondern Jesus Christus, der für gestorben ist und uns gerettet hat. Amen.

(Pastor Simon Volkmar)